

Zwei Neue Förderprogramme für Ahnatal

1) Programm „Energetische Stadtsanierung“



Hintergrund

Etwa 35 Prozent des gesamten deutschen Endenergieverbrauchs entfallen auf Gebäude. Insgesamt belaufen sich die Kosten für Raumwärme, Warmwasser, Beleuchtung und Kühlung in Wohn- und Nichtwohngebäuden auf über 70 Milliarden Euro. Der größte Anteil des Energieverbrauchs in Gebäuden entfällt auf Wohnhäuser.

Gebäude bieten hohe Energieeinsparpotentiale

Der Gebäudebereich bietet daher große Energieeinsparpotentiale. Gerade weil über 60 Prozent der Wohngebäude in Deutschland vor dem Inkrafttreten der ersten Wärmeschutzverordnung von 1979 errichtet wurden. Folglich sind die Effizienzpotentiale bei älteren Häusern besonders hoch: Sie verbrauchen bis zu fünf Mal mehr Energie als nach 2001 errichtete Neubauten, die einen Energieverbrauch von durchschnittlich rund 85 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr (kWh/m²a) aufweisen.

Beschreibung der Zielsetzungen für Weimar und Heckershausen

Mit der Erstellung integrierter Quartierskonzepte geht Ahnatal einen weiteren Schritt in Richtung klimafreundliche Stadt- bzw. Dorfentwicklung. Aufbauend auf den verschiedenen Klimaschutzaktivitäten der vergangenen Jahre (Integriertes Klimaschutzkonzept, Klimaschutz-Teilkonzepte, Klimaschutzmanagement u.a.) rückt nun der Gebäudebestand in den Vordergrund der Betrachtung.

Der Gebäudebestand besitzt einen zentralen Stellenwert bei der Einsparung von Energie, der Steigerung der Energieeffizienz sowie der Minderung der CO₂-Emissionen. Die energetischen Konzepte leisten daher einen eigenen Beitrag, um eine bedeutsame Minderung der Treibhausgase privater Haushalte und des Gebäudebestands zu erreichen.

Gegenstand ist die Erarbeitung einer schlüssigen, umsetzbaren und integrierten Handlungsempfehlung mit dem Schwerpunkt der energetischen Gebäudesanierung in Verbindung mit einer städtebaulichen Aufwertung. Hierbei werden unter Einbindung baulicher, denkmalpflegerischer, baukultureller, wohnungswirtschaftlicher, demografischer und sozialer Aspekte die technischen und wirtschaftlichen Energieeinsparpotentiale im Quartier aufgezeigt. Darüber hinaus werden Aussagen zur Sozialstruktur und den dorfbaulichen und dorffunktionalen Entwicklungspotentialen getroffen.

Lokaler Klimaschutz und Lebensqualität in Ahnatal gehören zusammen

Dieser integrierte Ansatz stellt sicher, dass die vielfältigen Belange einer zukunftsfähigen Entwicklung zielführend miteinander verschnitten werden: die effiziente Nutzung von Energie, eine klimafreundliche Energieversorgung, die zukunftsfähige Inwertsetzung des Gebäudebestands.

Begleitendes Sanierungsmanagement

Eine energetische Sanierung auf Quartiersebene erfordert nicht nur fundierte Quartierskonzepte, sondern auch eine dauerhafte Koordination ihrer Umsetzung durch das Sanierungsmanagement, wodurch Prozesse langfristig begleitet werden sollen. Eine Schlüsselaufgabe dieses Managements besteht darin, alle relevanten Akteure für die Ziele der energetischen Sanierung zu gewinnen. Die vorgesehenen Maßnahmen werden im Verbund mit Kommune, Bürgern, Wohnungsunternehmen, privaten Eigentümern, Energieversorger und Interessenverbänden konkretisiert.

Zwei Neue Förderprogramme für Ahnatal



2) Programm „Lebendige Zentren“

Hintergrund

Das Land Hessen hat kürzlich das städtebauliche Förderprogramm „Lebendige Zentren in kleinen Städten und Gemeinden in Hessen“ neu aufgelegt. Ziel des Programms ist es, dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel zu unterstützen. Städtische Innenbereiche und Ortskerne leiden an Funktionsverlusten und Gebäudeleerständen.

Neue Wege für einen innovativen Umgang mit Raum- und Flächenpotentialen

Damit Ahnatales Kernbereiche auch künftig Orte der Begegnungen, des Austauschs und der Identifikation bleiben, stehen der Erhalt und die Entwicklung lebendiger und identitätsstiftender Ortskerne im Mittelpunkt dieses hessischen Städtebauförderprogramms „Lebendige Zentren“.

Innerstädtischer Strukturwandel

Das Programm fördert insbesondere bauliche Maßnahmen, die den innerstädtischen Strukturwandel begleiten. Es geht darum, die Versorgungsangebote zu sichern und weiterzuentwickeln, bestehenden Wohnraum zu qualifizieren und das baukulturelle Erbe zu erhalten. Auch Energieeffizienz und Klimaschutz spielen dabei eine wichtige Rolle. Ein gesundes Ortsklima, kurze Wege und einladende Stadt- bzw. Ortsräume mit Funktions- und Angebotsvielfalt sind Standortfaktoren. Das Programm soll zusätzlich auf kommunaler Ebene mit lokalen Akteuren gemeinsam umgesetzt werden.

Die Grundlage der Programmumsetzung bildet ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept mit Festlegung eines Fördergebiets und Zusammenstellung von Projekten, die innerhalb von 10 bis 15 Jahren Laufzeit umgesetzt werden sollen.

Das können beispielweise sein:

Modernisierung oder Neubau von Gemeinbedarfseinrichtungen, Neu- und Umgestaltungen öffentlicher Anlagen und Plätze, Sanierung ortsbildprägender und historischer Gebäude, Aufwertung von Frei- und Grünflächen, Nachnutzungskonzepte für leerstehende Gebäude, Ausbau der barrierefreien Mobilität insbesondere für den Fuß- und Radverkehr.

Durch die bereits erfolgten Fördermittelzusagen zur „Energetischen Stadtsanierung“ ist gerade die Kombination mit diesem Programm äußerst sinnvoll. Die analysierten Quartiere überschneiden sich in einem erheblichen Ausmaß örtlich und inhaltlich, wodurch Kosten für die Kommune gespart werden.